Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 3553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. -- Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 498. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 23. Oktober 1902.

„Bloß Lehrer."

Vor der Strafkammer in Moabit spielt sich seit einigen Tagen ein Prozeß ab, der ein höchst bezeichnendes Bild auf die Auffassung wirft, die im Staate Preußen, und besonders in dessen östlichen Provinzen, amtliche Personen von der Volksschule und denen, die sich ihr widmen, mit sich herumtragen. Der Prozeß richtet sich gegen einen Arzt und einen Lehrer aus Trakehnen, die der Beleidigung des Leiters des königlich preußischen Landgestüts Trakehnen, Landstallmeisters von Oettingen, angeklagt sind, schon nach dem ersten Verhandlungstage aber hat sich die Situation derart verschoben, daß der Landstallmeister als Angeklagter dasteht, die Männer jedoch, denen das hochnothpeinliche umfangreiche Gerichtsverfahren gilt, es als Verdienst betrachten können, die Anklagebank von Moabit gedrückt zu haben. Wenngleich über die Lehrer- und Schulverhältnisse in den östlichen preußischen Provinzen und zwar dort, wo die Junker das Regiment führen, schon manches mitgetheilt werden mußte, was die bekannte Miquel'sche Behauptung, die Kulturaufgaben litten in Preußen nicht, ganz gehörig ad absurdum zu führen geeignet war, so übertreffen die Feststellungen, die in dem hier in Rede stehenden Prozeß gemacht wurden, doch alles, was man bisher für möglich hielt — und das war schon ziemlich viel. Einfach haarsträubend ist es, wie sich der Leiter des Landgestüts, ein Mann also, der in der Beamtenhierarchie immerhin eine sehr angesehene und auch einflußreiche Stellung einnimmt, der Schule und ihren Lehrern gegenüber verhalten hat. Ihm standen, das ist zeugeneidlich festgestellt, die Pferde und ihre Ställe höher als die Schule und deren Lehrer, „für die Schule wird nichts gethan, für die Ställe alles; vor den Schulbauten haben die Pferde den Vorzug," das war die Summe seiner Empfindungen, wenn ihm die Lehrer von Trakehnen ihre Wünsche und Beschwerden vortrugen. Und nun sehe man sich einmal die Schulräume und Lehrerwohnungen an, wie sie sich auf dieser großen staatlichen Besitzung mit ihren zwölf Vorwerken präsentirten. Ihr Zustand war zum Theil derart, daß sie noch nicht einmal Schutz gegen die Unbilden der Witterung boten, der Schnee drang in die Schulstuben, der Regen in die Lehrerwohnungen, ja selbst Bänke waren nicht genügend vorhanden, so daß die Kinder, vor den zugigen Fenstern stehend, auf den Fensterbänken ihre Arbeiten erledigen mußten. Während die Lehrerwohnungen derart verwahrlost waren, daß durch den einströmenden Regen dem Lehrer die Kleider im Schranke verdarben, baute man einen Pferdestall mit einem Kostenaufwande von 120,000 Mark und die Pferdewärter fühlten sich hoch erhaben über die Jugendbildner, denn es waren ja doch, wie sich Landstallmeister v. Oettingen auszudrücken beliebte, „bloß Lehrer."

Dieser geringschätzigen Ausdrucksweise entsprach denn auch die jeder Beschreibung spottende Behandlung, die in Trakehnen den Lehrern zu theil wurde. Obgleich die letzteren der weiten Entfernungen halber, die bei dienstlichen Wegen oder zur Stadt zurückzulegen waren, Anrecht auf die Gestellung eines Fuhrwerks durch das Gestüt hatten, wurde ihnen solches häufig verweigert, und war das nicht der Fall, dann erhielten sie Transportmittel gestellt, die sonst nur zur Beförderung von Vieh oder Dünger, wenn es gut ging von Heu und Stroh, dienten, jedenfalls zu allem anderen eher als zum Transport von Menschen geeignet waren. Landstallmeister v. Oettingen selbst mußte vor Gericht zugeben, daß die Lehrer des Ortes, die zur Audienz zum Landwirthschaftsminister befohlen waren, in Frack und Cylinder einen Leiterwagen zu benutzen genöthigt waren, der für gewöhnlich dem Transport von Schweinen diente, in einem anderen Falle aber mußte er die Benutzung eines Schlittens zu, der sonst zum Mistfahren benutzt wurde. Aber mit solchen und ähnlichen Fällen war die herabwürdigende Behandlung der Lehrer noch keineswegs erschöpft. Wollte ein Lehrer den Landstallmeister sprechen, sei es, um Urlaub nachzusuchen oder irgendwelche Beschwerden oder Wünsche vorzubringen, dann mußte er sich beim Stalljungen anmelden, das Holzdeputat wurde beschränkt und die Ausstellung einer wahrheitswidrigen Bescheinigung gefordert, um ein Fuhrwerk gestellt zu erhalten, selbst die leidenden Frauen und Kinder der Lehrer wurden genöthigt, stundenweite Wege zu Fuß zurückzulegen, obgleich auf Trakehnen und seinen Vorwerken Wagen und Pferde in Fülle vorhanden sind. Was Wunder, wenn unter solchen Verhältnissen die Arbeit der Schule in Trakehnen allgemein außerordentlich niedrig eingeschätzt wurde, wenn schließlich auch das Stallpersonal des Gestüts vom Pferdejungen aufwärts die Lehrer als eine Klasse von Menschen ansah, die als gebildete Leute zu behandeln sich erübrigte und wenn demgemäß auch die Autorität der Lehrer ihren Zöglingen gegenüber ins Wanken gerieth und die Arbeit der Schule überhaupt in einer Art gewerthet und gewürdigt wurde, die man wohl in Russisch-Polen für möglich halten könnte, nicht aber in einem Staate, der sich rühmt, an der Spitze der Kultur zu marschiren.

Man fragt sich erstaunt, wo denn die Aufsichtsbehörde war, daß solche Zustände jahrelang fortbestehen konnten, daß die nach ihrer eigenen eidlichen Aussage bis an den Rand der Verzweiflung gebrachten Lehrer erst auf die Anklagebank mußten, ehe, was jetzt hoffentlich erwartet werden darf, die Behörden den geradezu grauenhaften Zuständen ein Ende machen. Wenn man freilich erwägt, daß die Trakehner Lehrer dem Landwirthschaftsministerium unterstellt sind und daß es der Chef dieses Ministeriums war, der im Landtage einst die — für einen preußischen Minister bis dahin unerhörte — Ansicht kundgab, den Kindern auf dem Lande werde zu viel gelehrt, verringert sich dieses Erstaunen in etwas, immerhin aber bleibt noch genug Veranlassung bestehen, die Angelegenheit bei nächster Gelegenheit in aller Ausführlichkeit im Landtage zur Sprache zu bringen. Männer, die sich der Schule gegenüber auf einen derartigen Standpunkt stellen wie der Landstallmeister von Trakehnen, haben das Recht verwirkt, fernerhin in Schul- und Lehrerangelegenheiten auch nur einen Ton noch mitzureden, ja, unseres Erachtens sollte die Behandlung, die Herr v. Oettingen den Lehrern in Trakehnen hat zu theil werden lassen, vollauf genügen, ihm Gelegenheit zu geben, auf einem Posten mit weniger Machtbefugniß darüber nachzudenken, daß es der preußische Volksschullehrer ist, der das Fundament legt zu all den Kräften, die den Staat zusammenhalten und zu dem Ansehen und der Achtung, die alles Deutschthum in der Welt beansprucht und mit Recht beanspruchen darf. Ist es nicht wie eine blutige Ironie, wenn man auf der einen Seite eine große Aktion einleitet, um dem Deutschthum im Osten durch eine Vermehrung und Vertiefung der Volksbildung den Boden zu stärken, auf der anderen aber Zustände, die zum Himmel schreien und ein Hohn auf alle Bildungsbestrebungen, auf unser ganzes Schulwesen sind, jahrelang ungesühnt fortbestehen können? Wo war denn die Regierung, wo der Kreisschulinspektor als Vertreter der Staatsgewalt, wo der Lokalschulinspektor, daß sie von solchen Zuständen nichts merkten? Man wird darauf bestehen müssen, diese Fragen klar und unzweideutig beantwortet zu erhalten. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie wenig die Schulaufsicht im Nebenamte geeignet ist, die Interessen der Schule und ihrer Lehrer zu wahren, dann haben ihn die Vorgänge in Trakehnen erbracht und die dortigen Schulinspektoren haben aus dieser Erkenntniß heraus auch bereits ihre Aemter niedergelegt. An der Regierung wird es sein, Maßregeln zu treffen, die solche Zustände für alle Zeit unmöglich machen; der Lehrerstand steht zwar hinsichtlich seiner kulturellen Bedeutung und Wirksamkeit viel zu erhaben da, als daß die Arroganz des Junkerthums ihn irgendwie in seinem Ansehen beim Volke schädigen könnte, aber es muß dafür gesorgt werden, daß die Enthüllungen von Moabit nicht ohne Nutzanwendung bleiben. Im preußischen Landtag aber wird der geeignete Ort sein, dem Herrn v. Oettingen und seinesgleichen einmal mit aller Gründlichkeit zu Gemüthe zu führen, daß es doch ein erheblicher Unterschied ist zwischen dem, was Preußen dem Volksschullehrer und was es dem Junker zu verdanken hat, daß man in Preußen die unendlich weit höher schätzt, die „bloß Lehrer" sind, als die, welche sich erkühnen, auf sie herabzublicken, obgleich zumeist ihr ganzes Verdienst darin besteht, als Junker geboren zu sein. Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* König Georg von Sachsen trifft nach einer Wiener Meldung Anfang November in der österreichischen Hauptstadt ein, um dem Kaiser Franz Josef seinen ersten Besuch zu machen.

* Nach einer Meldung der „Italie" soll der deutsche Kaiser, falls es seine Zeit erlaubt, zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Papstes Leo XIII. am 2. März 1903 in Rom eintreffen. Bei der Fahrt vom Quirinal zum Vatikan würde er sich von fünfzig preußischen Gardekürassieren (?) eskortiren lassen, die zu diesem Zwecke an der kaiserlichen Romfahrt theilnehmen werden. — Die Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Der Standpunkt der Linken den weiteren Zolltarif-Verhandlungen gegenüber

wird uns von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wie folgt skizzirt:

„Von ihrem Parteistandpunkt aus braucht die Linke die Fortberathung des Zolltarifs nicht zu fürchten. Die Sorge für das Ansehen des Bundesraths überläßt sie diesem selbst. Ihr liegt am Volke und seiner Aufklärung über die Schäden, welche die Zollerhöhungen nach sich ziehen. Sie wird Punkt für Punkt der Vorlage erörtern und unweidrossen an jeder Position den Nachweis liefern, inwiefern sie dem Interesse der Unternehmer, der Arbeiter, der Verbraucher zuwiderläuft und den Abschluß von Verträgen erschwert. Ihre besondere Aufmerksamkeit wendet sie dabei denjenigen Waarengattungen zu, für welche Kartelle bestehen, die durch die Zölle entweder erst ermöglicht oder doch begünstigt werden. Die Mühe, die sie damit auf sich nimmt, ist groß; aber der Kampfpreis ist lohnend. Es gilt, den Eroberungszug des Großagrarierthums und des Centralverbandes deutscher Industrieller zu vereiteln und die Regierung auf diejenige Bahn zu drängen, welche Graf Bülow selbst für den Fall des Scheiterns der Tarifvorlage als den einzigen Ausweg bezeichnet hat, zur Einleitung neuer Verhandlungen auf Grund des geltenden autonomen Tarifs oder, was noch bequemer und dem Ausland gegenüber leichter durchzuführen wäre, zur einfachen Verlängerung der bestehenden Verträge um fünf bis sechs Jahre.

Das bisher von der Linken beobachtete Verfahren wird kein vernünftiger Mensch als Obstruktion bezeichnen. Es sind von seiten der Freisinnigen Vereinigung zu dem Roggen- und Weizenzoll drei ebenso sachliche wie eindringliche Reden gehalten worden, und zwar von den Abgeordneten Gothein, Dr. Pachnicke und Dr. Barth, von der Freisinnigen- und Süddeutschen Volkspartei je eine Rede. Namentliche Abstimmungen haben zu den beiden ersten und wichtigsten Positionen nur drei stattgefunden, welche durchaus nöthig waren, um die Geringfügigkeit der Gefolgschaft des Herrn von Wangenheim aller Welt vor Augen zu führen und den Mitgliedern der Mehrheit Gelegenheit zu geben, mit ihrem Namen für die von ihnen verfochtenen Forderungen einzutreten. Mehr ist nicht geschehen, und mehr wird solange nicht geschehen, als die Agrarier nicht Vergewaltigungsversuche unternehmen. Es wäre unklug von der Linken, gleich anfangs ihr schwerstes Geschütz aufzufahren, und sich damit vor der Oeffentlichkeit ins Unrecht zu setzen. Ebenso unklug wäre allerdings auch eine Schwäche gegenüber etwaigen auf Beschränkung der Redefreiheit abzielenden Vorstößen des Centrums und der Konservativen. Daß Schlußanträgen namentliche Abstimmungen gegenübergestellt werden, würde lediglich ein Akt der Nothwehr sein. Ebenso wie sich die Gerüchte, als beabsichtige die Linke bei Paragraph 1 des Tarifgesetzes sofort 14 namentliche Abstimmungen zu beantragen, als übertrieben erwiesen haben, so werden sich auch die ausschweifenden Vorstellungen, welche man über den weiteren Verlauf der Dinge hegt, nicht bewahrheiten. Es liegt Plan in der Verbreitung derartiger Märchen; man will das Vorgehen der Linken damit von vornherein diskreditiren. Thatsächlich wird von uns nichts weiter verlangt als die unverkürzte Gelegenheit zu gründlicher Prüfung. Wogegen man sich wehrt, ist die Ueberstürzung, wie sie in der Kommission die Regel bildete."

Ob freilich die Mehrheit die Belastungsprobe aushält, ob sie auf die Dauer präsent und aktionsfähig bleibt, erscheint schon nach den in den ersten Tagen gemachten Erfahrungen fraglich. Die Arbeitsscheu ist bei vielen Abgeordneten so groß, daß sie jeden Tag, an welchem keine wichtigen Abstimmungen zu erwarten sind, benutzen, um die Zeit außerhalb Berlins, mindestens aber außerhalb des Reichstagsgebäudes zuzubringen. Die Annahme, daß dieses fluktuirende Element der deutschen Volksvertretung sechs Wochen lang festzuhalten ist, begegnet überall dem ernstesten Zweifel. Selbst wenn aber eine Beschlußfähigkeit wider alles Erwarten an jedem Sitzungstage vorhanden wäre, so würden die Berathungen und Abstimmungen doch nicht weniger Zeit erfordern. Von welcher Seite man also auch die Sache betrachten mag, sie bleibt aussichtslos, der Zolltarifentwurf ist, wie wir schon vor Monaten mittheilten, unrettbar verloren. —e.

Politisches.

* Der Kaiser hat an den Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinzen Albrecht von Preußen, anläßlich der am 15. Oktober vor fünfzig Jahren erfolgten Wiederaufrichtung der Balley Brandenburg ein Schreiben gerichtet, worin die Arbeit der Johanniter auf dem Gebiete der Krankenpflege und namentlich der Kriegskrankenpflege anerkannt wird, und an dessen Schlusse es heißt:

Und wie der ritterliche Geist dienender Liebe und der vorbildliche gottesfürchtige Wandel der Johanniter in der Vergangenheit reiche und schöne Früchte gezeitigt haben, so hoffe und vertraue Ich, daß die Balley Brandenburg unter dem Zeichen des Kreuzes, das als Symbol des Erlösungswerkes unseres Herrn und Heilandes die Welt überwunden hat, auch in Zukunft reichen Segen schaffen und sich allezeit als eine feste Stütze für Thron und Altar erweisen werde im Kampfe nicht nur wider die Leiden der Menschheit, sondern auch wider den Unglauben und die Feinde der göttlichen und menschlichen Ordnungen.

Aehnliche Obliegenheiten wurden dem Orden bei seiner Gründung anvertraut; nur handelte es sich damals um Bekämpfung der im 48er Jahre errungenen Freiheiten. Die politische Bedeutung der Ritterorden scheint aber einer mehr romantischen Zeit anzugehören.

* Wenn die „Kreuzztg." in ihren Spalten sich und ihren Lebensmittelvertheuerer-Anhang als besonders bevorzugten Vertreter der „öffentlichen Sittlichkeit" preist, lächelt man darüber und schweigt. Hält sie sich dazu noch für verpflichtet, „sämmtlichen vom Liberalismus mehr oder weniger beherrschten Lebenskreisen" vorzuhalten, daß sie „es mit den Forderungen der öffentlichen Sittlichkeit nur insoweit ernst nehmen, als diese Forderungen mit ihren wirklichen oder vermeintlichen Sonderinteressen, gleichviel welcher Art, nicht in Widerstreit gerathen", so darf man sich ja über diese Dreistigkeit bei einem Organ, in welchem der Geist der Ohm, Gödecke, Hammersteln immer noch lebendig ist, eigentlich nicht wundern. Nur erscheint es auffallend, daß das Blatt gerade den jetzigen Zeitpunkt für geeignet hält, derartige Unverfrorenheiten auszusprechen. Man sieht aber, die Träger der „öffentlichen" und der „privaten Sittlichkeit" arbeiten immer noch beide nach demselben altbewährten Recept, indem sie schreien: „Haltet den Dieb!"

* Die endgültige Ernennung des Dr. Wentzel zum Oberpräsidenten von Hannover soll sich nach einer Mittheilung der „Börsen-Ztg." verzögern und zwar in einer Weise, die die Frage nahelege, ob sie überhaupt vollzogen werde.

Volkswirthschaftliches.

* Ein Theil der für das Etatsjahr 1903 in Aussicht genommenen Betriebsmittel soll jetzt wieder vergeben und damit eine fortlaufende Beschäftigung der Fabriken, die bis Ende März n. J. mit Aufträgen der preußischen Staatsbahnverwaltung besetzt sind, gesichert werden. Die Eisenbahn-Direktion Berlin hat Auftrag zur Ausschreibung auf die Lieferung von 416 Lokomotiven verschiedener Gattung erhalten; Auftrag zur Beschaffung von Personen-, Gepäck- und Güterwagen soll auch demnächst ertheilt werden. Wie groß die Gesammtmenge der in dem Etatsentwurf 1903 vorzusehenden Betriebsmittel sein wird, hängt von dem Ausfall der Verhandlungen ab, die für die Aufstellung des Etats zwischen den betheiligten Ressorts bekanntlich in jedem Herbst stattfinden.

Kirche und Schule.

* Die Einführung der neuen Rechtschreibung wird durch das preußische Kultusministerium nunmehr mit Beginn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021023022/fragment/page=0001

des neuen Schuljahres 1903/4 in allen preußischen Schulen und Seminaren angeordnet. Die in den „Regeln nebst Wörterverzeichniß 1902" enthaltenen Bestimmungen sind im neuen Schuljahr für den Unterricht und die Schreibweise in den Arbeiten maßgebend. Dabei sind aber Schreibungen, die zwar den bisherigen Vorschriften, nicht aber den neuen Regeln entsprechen, vorläufig noch nicht als Fehler anzusehen. Von Lehrbüchern für den grundlegenden deutschen Schreib- und Leseunterricht sowie für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung sind von genanntem Zeitpunkte ab nur solche zulässig, die den neuen Regeln entsprechen. Eingeführte Lehrbücher dieser Art dürfen, wenn sich durch Auslassung oder unerheblich in der Klasse vorzunehmende Aenderungen ein Einklang mit der neuen Rechtschreibung erzielen läßt, noch im Schuljahr 1903/4, aber nicht länger benutzt werden. Sonstige neu erscheinende Schulbücher müssen die neue Rechtschreibung enthalten. Für die im Gebrauche befindlichen Schulbücher (außer den oben genannten Lehrbüchern) wird eine Uebergangszeit bis zum Schlusse des Schuljahres 1907/8 gewährt. Sollten Zweifel betreffs Zulassung eines Buches bestehen, so sind darauf bezügliche Anfragen bis auf weiteres an den Kultusminister zu richten.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Schon wiederholt hat sich die Oeffentlichkeit mit der bedauerlichen Thatsache beschäftigen müssen, daß einzelne Polizeibehörden in ihren Maßnahmen sich über Gesetz und Rechtsprechung hinwegsetzen, während sie doch dem Volke mit gutem Beispiel vorangehen sollten. Dieses „souveräne Verhalten" wird nicht nur in den niederen und mittleren Polizeikreisen, selbstverständlich nicht aus Absicht beliebt, sondern auch in den hohen und, wie ein heute vorliegender Fall darthut, auch in den höchsten. Die Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl von gesetzgebenden Körperschaften bedarf nach § 43 der Gewerbeordnung in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht der polizeilichen Erlaubniß. Die Polizeibehörden haben wiederholt die Vertheilung am Sonntag untersagt, die Gerichte, insbesondere auch der höchste preußische Gerichtshof, das Kammergericht, sie für statthaft erklärt. Die Sozialdemokraten von Saarbrücken haben sich gelegentlich der letzten Reichstagswahl wiederum eine Untersagung der Vertheilung gefallen lassen müssen. Sie haben bei allen Instanzen, zuletzt beim Minister des Innern Beschwerde erhoben. In der Eingabe an den Minister ist auf die Entscheidungen der Gerichte, insbesondere auch auf die des Kammergerichts hingewiesen. Und der Erfolg? „Es hat bei der auf zutreffenden Erwägungen beruhenden Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten zu Trier vom 23. Mai d. J. zu bewenden." Das Schöffengericht von Saarbrücken hat es aber, wie der „Vorwärts" mittheilt, nicht dabei „bewenden" lassen, sondern die Vertheiler der Druckschriften von der Anklage der Sonntagsentheiligung freigesprochen. Der Minister des Innern vom Schöffengericht rektifizirt? Ein erbauliches Schauspiel! Reichskanzler Graf Bülow erklärte einmal, er bewaffne sich stets mit der Reichsverfassung, wenn er über verfassungspolitische Fragen zu debattiren habe. Das sei ein Buch, in welchem eine ganze Menge stände. Wie wäre es, wenn er seinem Ministerkollegen v. Hammerstein zu Weihnachten einen Kommentar der Gewerbeordnung schenkte? Da soll auch nicht wenig „darin" stehen. Die Wahlen stehen vor der Thür, und es wäre sehr zweckmäßig, wenn alle betheiligten Behörden wüßten, was in dieser Zeit Rechtens ist.

* Manchen schon früher angeordnet worden war, daß in die Vorstände und Kuratorien von kommunalen Fortbildungsschulen unsichtige und erfahrene Handwerksmeister entsandt werden, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe neuerdings bestimmt, daß seitens der Regierungspräsidenten auf die Entsendung solcher Handwerksmeister auch in die Vorstände und Kuratorien derjenigen staatlichen oder staatlich unterstützten Fachschulen, welche ganz oder theilweise zur Ausbildung von Handwerkern bestimmt sind, hingewirkt wird. Auf den Vorschlag, den Handwerkskammern grundsätzlich ein Vorschlagsrecht für die Entsendung von Mitgliedern in die Schulvorstände und Kuratorien einzuräumen, hat der Minister nicht eingehen können, weil die Verhältnisse zu verschiedenartig sind, auch die Zusammensetzung dieser Kuratorien usw. vielfach durch Verträge festgelegt ist. Dagegen bleibt es den zur Wahl oder zum Vorschlage der genannten Mitglieder berufenen Behörden unbenommen, da, wo dies im einzelnen Falle erwünscht erscheint, die gutachtlichen Aeußerungen der Handwerkskammern einzuholen.

Parteinachrichten.

* In der überaus stark besuchten liberalen Vertrauensmänner-Versammlung in Köslin, die, wie schon gemeldet, dem Beschluß der Kolberger liberalen Vertrauensmänner, dem Abg. Dr. Barth die Reichstagskandidatur für die nächsten Wahlen anzutragen, einstimmig beigetreten ist, traten auch von nationalliberaler Seite die Herren Amtsgerichtsrath a. D. Zimmer und Landgerichtsrath Ludwig lebhaft dafür ein, daß Dr. Barth als gemeinsamer Kandidat aller Liberalen aufgestellt werden müsse. Dieser Zusammenschluß aller liberalen Elemente des Kreises wird, wie wir annehmen zu dürfen glauben, auch auf die übrigen östlichen Wahlkreise, in denen nur ein geschlossenes Vorgehen aller liberalen Elemente eine erfolgreiche Offensive gegen das agrar-konservative Junkerthum verspricht, eine günstige Rückwirkung nicht verfehlen. Außerdem scheint uns hierin ein größerer Erfolg des Eisenacher Parteitages zu liegen, als in der angeblichen pièce de résistance der wirthschaftlichen Einigung aller Nationalliberalen.

Soziales.

* Der Beirath für die arbeitsstatistische Abtheilung des kaiserlichen Statistischen Amtes ist gestern vormittag in Berlin zusammengetreten. Zunächst gab Präsident Wilhelmi eine Uebersicht über die frühere Thätigkeit der Kommission für Arbeiterstatistik, sowie über die nächsten Aufgaben, die der Beirath zu behandeln haben wird. Zunächst seien die übernommenen Reste: Erhebung über die Arbeitszeit in den Comptoiren und die Sonntagsarbeit in der Binnenschiffahrt aufzuarbeiten. Der Beirath beschäftigte sich sodann mit dem Entwurf seiner Geschäftsordnung, an dem er einiges änderte. Der Erlaß dieser Geschäftsordnung liegt in den Händen des Reichskanzlers. Hierauf wurde beschlossen, eine monatlich erscheinende Zeitschrift herauszugeben, die namentlich eine Statistik über den Arbeitsmarkt enthalten und die Angaben über Angebot und Nachfrage nach Arbeit unter Benutzung alles zugänglichen Materials objektiv fixiren soll. Die einzelnen Hefte sollen zu 10 Pf., der Jahrgang zu 1 M. an das Publikum abgegeben werden. Später berieth der Beirath über die Arbeitszeit in den Comptoiren.

Heer und Flotte.

* Anläßlich der Rekruteneinstellung sind die Unteroffiziere und Ausbildungsmannschaften erneut mit der kaiserlichen Ordre vertraut gemacht worden, welche die Mißhandlung der Soldaten verbietet. Es wurde hinzugefügt, daß auf Grund der kaiserlichen Auslassung jeder geringste Verstoß gegen die ordnungs- und pflichtgemäße Behandlung von Rekruten zur Bestrafung weiter gemeldet werden würde. Ganz neu ist der Hinweis an die Kammer-Unteroffiziere, beim Verpassen der Helme ja recht vorsichtig zu sein und die Helme nicht ins „Scherz" den Rekruten mit Wucht aufzustülpen. Hierdurch seien öfter die Leute ernstlich kopfkrank, ja geistesgestört geworden, was immer eine schwere Bestrafung des Unteroffiziers noch sich ziehen müßte. Mit den wegen Mißhandlung bestraften Unteroffizieren soll in Zukunft nur ganz ausnahmsweise weiter kapitulirt werden. — Hoffentlich werden diese an sich zu begrüßenden Ermahnungen durch höhere Strafen bei Verstößen gegen die kaiserliche Ordre noch wirksamer gemacht.

* S. M. S. „Tiger" ist am 20. Oktober in Pakhoi eingetroffen. — S. M. S. „Luchs" ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vicedamiral Geißler, am 21. Okt. in Shiakwan (Nanking) eingetroffen und am 22. Okt. von dort nach Hankow in See gegangen. — S. M. S. „Gazelle" geht am 23. Okt. von Port of Spain (Trinidad) nach La Guayra in See.

* S. M. S. „Loreley" ist am 21. Oktober in Galata (Konstantinopel) eingetroffen. — S. M. S. „Ariadne" ist am 21. Okt. von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. — S. M. S. „Wettin" ist am 20. Okt. zu einer dreitägigen Probefahrt von Kiel in See gegangen.

Koloniales.

* Ueber die Goldfunde der unter Führung Wilhelm Janke's arbeitenden Irangi-Expedition macht die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" von Mitte September eingehende Mittheilungen. Janke hat zwei deutsche Bergleute zur Seite. Er hat sein ständiges Hauptlager am Oberlauf des Kitondaflusses in Ussure aufgeschlagen, wo auch ein Laboratorium zur Untersuchung der Quarze errichtet ist. Nach Ueberwindung großer Strapazen wurden auf dem Iramba-Plateau bei Einschlagungen von ca. 30 Metern zwei reichhaltige Riffe entdeckt. Das Resultat der näheren Untersuchung des Gesteins war überaus günstig. Die beiden Riffe (Ost- und Westriff genannt) liefern in ihrem Quarz pro Tonne basselbe Quantum Gold wie die reichsten Riffe in Transvaal. Zur weiteren Prüfung und offiziellen Feststellung des Goldgehaltes der Tonne Quarz trifft demnächst ein geologischer Sachverständiger in der Kolonie ein. Janke will die für sein Unternehmen höchst wichtige Transportfrage vorläufig durch Heranziehung von Buren mit ihren Ochsenkarren lösen, denn es wird nunmehr das Heranschaffen der Maschinen, Stampfwerke und der vielen anderen Bergwerksutensilien in Frage kommen.

* * *

Wir erhalten folgende Zuschrift, die wir nach dem Grundsatze audiatur et altera pars hier wiedergeben, ohne uns dadurch von unserem einmal eingenommenen Standpunkt irgendwie abbringen zu lassen.

Wenn ich mir erlaube, zu dem Leitartikel in Nr. 494 der „Saale-Zeitung" über das Borsäure-Verbot das Wort zu ergreifen, so thue ich es vor allem, um nicht den Schein zu erwecken, als ob die berufenen Vertreter der Wissenschaft allesammt den von Prof. Liebreich-Berlin in der Frage eingenommenen Standpunkt theilen. Ich stehe auf einem anderen Standpunkt und weiß mich darin in Uebereinstimmung mit vielen meiner Spezialkollegen, ja ich darf vielleicht sagen mit der Mehrzahl.

Ich will gar nicht auf die Frage eingehen, ob die Anwendung von Vorpräparaten nicht doch geeignet sein könnte, eine minderwerthige Beschaffenheit von Fleischwaaren zu verdecken, dem Fleische wieder den Schein der Vollwerthigkeit zu verleihen, aber ich halte es entschieden für bedenklich, den Zusatz von konservirenden Chemikalien zu Nahrungs- und Genußmitteln gesetzlich zu sanktioniren. Es ist ein alter Satz, daß man die menschliche Nahrung freihalten soll von Substanzen, die dem Organismus des Menschen fremdartig sind. Man entgegnet dem oft: es handelt sich um kleine Mengen und die schaden nicht. Ja, es ist sehr leicht, zu behaupten, daß ein einmaliger Genuß unschädlich sei, aber unmöglich, zu beweisen, daß ein dauernder, jahrelang wiederholter Genuß immer ohne jede Schädigung bleibe. Zuerst wandte man als Fleischkonservirsalze die schwefligsauren Alkalien an, die man auch für harmlos hielt. Aber deren Giftigkeit ist gar zu leicht zu erweisen, und man griff nun nach den Borsäurepräparaten. Allein auch diese sind keineswegs als völlig unschädlich zu bezeichnen, mögen auch Spuren davon in einigen Baumfrüchten enthalten sein, was an sich gar nichts beweist. Es ist eine sehr bemerkenswerthe Thatsache, daß man nur selten die Giftigkeit von Substanzen überschätzt, aber umgemein häufig weit unterschätzt hat. Dafür ließen sich zahlreiche Beispiele anführen.

Man hört nicht selten den Satz aufstellen: man solle das praktische Leben, die Technik nicht allzu sehr aus einer gewissen Giftscheu tribuliren, es gelte hier gewissermaßen von zwei Uebeln das kleinere wählen. Der Zweck, die frischen Fleischwaaren frisch zu erhalten, sei wichtiger, als eine mögliche Schädigung durch die kleinen Mengen von beigefügten Konservirungsmitteln. Gegen diese Auffassung sind aber doch Bedenken geltend zu machen; wer kontrollirt vor allem die Mengen, wenn der Gebrauch überhaupt erst gesetzlich freigegeben ist? Hat man doch früher auch geglaubt, Salicylsäure u. dgl. den Nahrungsmitteln beimischen zu dürfen. Für die Technik — wenn man sich hier so ausdrücken darf — ist freilich der Gebrauch von konservirenden Chemikalien sehr bequem, indeß muß im Prinzip die Forderung, den Zweck auch ohne solche Mittel zu erreichen, doch gestellt werden, und bei gutem Willen sind solche technischen Probleme meist nicht unlösbar geblieben.

Eines freilich gebe ich zu: auf die Preise von Fleisch und Fleischwaaren kann das Borsäureverbot zur Zeit einen ungünstigen Einfluß ausüben; um so mehr sind meines Erachtens aus hygienischen Rücksichten Maßregeln geboten, die eine Erniedrigung des Preises für gesunde Fleischwaaren zur Folge haben. Ob eine Periode der Fleischtheuerung gerade der geeignete Zeitpunkt für den Erlaß eines solchen Gesetzes war, darüber läßt sich streiten.

Hochachtungsvoll
Prof. Dr. E. Harnack."

Ausland.

Neue Stürme im Wiener Abgeordnetenhause.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Wien gab es bei der Berathung des tschechischen Dringlichkeitsantrages betreffend die Gleichberechtigung der Sprachen in Schlesien wiederholt stürmische Scenen zwischen Deutschen und Tschechen. Während der Rede des Jungtschechen Dyk machte der deutschvolkische Abgeordnete Albrecht, ein mährischer Fabrikant, einen Zwischenruf. Der Tscheche Brzesnowski rief ihm zu: „Sie sind von tschechischem Gelde reich geworden!" Albrecht erwiderte: „Sie sind durch die Juden reich geworden, Sie Antisemit!" Brzesnowski: „Sie Renegat! Ihre Mutter ist eine Böhmin." Albrecht stürzt entrüstet mit geballter Faust auf Brzesnowski zu und schreit: „Sie ekelhafter Kerl! Sie wollen meine Mutter beleidigen? Meine Mutter ist eine Deutsche!" Einige andere Abgeordnete warfen sich zwischen die Streitenden. Bei der in tschechischer Sprache abgegebenen Berichtigung des Jungtschechen Schual riefen die Schönerianer dem Vicepräsidenten Kaiser zu: „Das ist keine thatsächliche Berichtigung! Entziehen Sie ihm das Wort." Darauf entstand großer Lärm. Die Tschechen rufen: „Das ist eine Frechheit." Der Alldeutsche Berger erwiderte ihnen: „Das sind keine Parlamentarier, das sind Lausbuben!" Wütend stürzten die Tschechen auf Berger zu mit den Rufen: „Pfui! Widerrufen! Sie gehören in den Kuhstall, nicht ins Parlament." Abg. Berger: „Ich widerrufe nichts, ich gebe es euch schriftlich." Auf den andauernden Lärm, der diesen Worten folgte, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung. Nach deren Wiederaufnahme ertheilte der Vicepräsident dem Abg. Berger für Beschimpfung einzelner Mitglieder des Hauses den schärfsten Ordnungsruf. (Widerspruch bei den Alldeutschen. Rufe zum Vicepräsidenten: „Sie bekommen den Leopoldsorden! Sie deutscher Tscheche!") Schnal wird fortwährend von den Alldeutschen unterbrochen. Stein ruft: „Ihr schändlicher Erpresser! Der reine Diebstahl!" Iro: „Excellenz Körber, lösen Sie die Bude auf!" Freßl: „Ordinärer Kerl!" Stein: „Schwindler, Gaukler, Erpresser!" In diesem Tone ging es dann noch eine Weile fort.

Zum französischen Bergarbeiterausstand.

Auch heute liegt eine weitere Meldung vor, nach der der Bergarbeiterausstand mehr und mehr auf andere Branchen übergreife. So hat der Verband der Arbeiterfachvereine von Marseille beschlossen, sich für solidarisch mit den Bergarbeitern zu erklären, er bereitet in allen Gewerkschaften den Generalausstand vor.

Zum Kulturkampf.

Die Regierung scheint nunmehr entschlossen zu sein, die 72 Erzbischöfe und Bischöfe, die in mehreren Blättern ein Schreiben publizirten, das die antiklerikale Politik der Regierung überaus scharf kritisirte, vor den Staatsrath zu stellen. Der „Figaro", der mit den Bischöfen sympathisirt, bedauert gleichwohl ihr Vorgehen, das mit den Wünschen des Papstes keineswegs im Einklang gestanden habe.

Das Ende des amerikanischen Grubenarbeiterstreiks.

Nachdem im Bergarbeiter-Konvent Mitchell erklärte, jeder Streiker, der nicht seinen Platz wieder erhalte, werde von der Union unterstützt, wurde der Beschluß, am heutigen Donnerstag die Arbeit wieder aufzunehmen, einstimmig angenommen. Die Beilegung des Streiks wird, wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, im ganzen Kohlendistrikt festlich begangen. Die Städte sind festlich geschmückt, die Geschäfte geschlossen, Kirchenglocken läuten und Musikkapellen sind zur Erhöhung der Feier aufgeboten. Die Milizen betheiligen sich an den Festlichkeiten. Präsident Roosevelt forderte das Streikschiedsgericht auf, zusammenzutreten.

England.

Die Burengenerale sind gestern in London eingetroffen und haben erklärt, daß sie nicht die Absicht hätten, gegenwärtig eine Unterredung mit Chamberlain nachzusuchen. Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, müßte jede Initiative hierzu von den Generalen ausgehen, denn Chamberlain würde bestimmt keinen Schritt in dieser Richtung thun. General Dewet reist am 1. Nov. nach Südafrika ab, während Botha und Delarey nach Deutschland zurückzukehren gedenken. Aus dem Haag wird berichtet, daß dort viele den bevorzugten Ständen angehörende Herren und Damen von Thür zu Thür gingen, um Geld für die Buren zu sammeln. Es wurden über 35,000 Gulden zusammengebracht. Im ganzen wurden in Holland etwa 300,000 Gulden gesammelt; davon allein 70,000 vom „Nieuwe Rotterd. Courant" und weitere hohe Beträge von den übrigen Blättern, namentlich dem „Handelsblad" und dem „Nieuwe Courant".

Die Interpellation zum deutsch-englischen Geheimvertrag.

Im Londoner Unterhause fragte Gibson Bowles gestern an, ob die Regierung mit Deutschland einen Vertrag oder ein Abkommen bezüglich der portugiesischen Besitzungen in Südafrika geschlossen habe. Lord Cranborne erwiderte: Mein Vorgänger im Amte antwortete auf eine ähnliche Frage im Jahre 1900: Ich kann keine weitergehende Antwort geben als sie bei jener Gelegenheit gegeben wurde. In Beantwortung einer anderen Anfrage bezüglich eines angeblichen neuen Vertrages zwischen Deutschland und England sagt Cranborne: Falls ein derartiger Vertrag vorhanden ist, so bin ich durch die Natur der Sache verhindert, die Bedingungen mitzutheilen. Gibson Bowles fragt an, welchen Grund Deutschland dafür angegeben habe, daß eine deutsche Truppe im September 1900 einen Theil des Kongostaates mit Gewalt in Besitz genommen habe, den der König der Belgier im Jahre 1894 an England verpachtet hatte, den aber England, indem es von französischer und deutscher Seite erhobenen Einwendungen nachgab, aufgegeben habe. Unterstaatssekretär des Aeußeren Lord Cranborne erwidert: Ich habe bereits erklärt, daß die Information, die wir von der deutschen Regierung erhalten haben, keine Erwähnung dieses Zwischenfalls einschließt. Die Grenzabtheilung in dieser Gegend wird ohne Zweifel durchgeführt, aber wir haben keinen Grund zu der Annahme, daß Rechte des Kongostaats über das an unser Schutzgebiet stoßende Territorium berührt worden sind.

Provinzialnachrichten.

« Vom Brocken, 22. Okt. [Wetterbericht.] Unter dem Einfluß einer flachen, bei den britischen Inseln liegenden Depression setzte am Montag-Nachmittag Regen ein, der sich bei Annäherung derselben ständig verstärkte und bis Dienstag-Mittag anhielt. Die an diesen beiden Tagen gefallenen Niederschlagsmengen erreichten die ansehnliche Höhe von 25 mm und bewirkten ein beträchtliches Steigen der Bergwasser, die mit mächtigem Tosen, häufig Wasserfälle bildend, in die Thäler hinabstürzen. Infolge der kräftigen süd- und südwestlichen Winde war gestern früh die Temperatur auf 7° C. gestiegen; nach Vorübergang der Depression drehte bei stetig steigendem Barometer der Wind nach West und Nordwest, indessen die Temperatur sank. Dieselbe liegt heute wieder bei 0°, der Nebel lichtet sich zeitweise an der Leeseite des Berges, und es scheint Aussicht auf etwas günstigere Witterung zu sein. [Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.]

* Quedlinburg, 22. Okt. [Verhaftet] wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung der Restaurateur Heise, dessen am Klopstockweg belegener Tanzsaal in der Kleesswoche ein Raub der Flammen wurde. Sofort nach dem Brande tauchten gegen H. allerhand Verdachtsmomente auf, die sich allmählich so verdichteten, daß der Staatsanwalt seine Verhaftung veranlaßte. Auf die Ermittelung des Brandstifters war eine Belohnung von 600 M. ausgesetzt.

* Wippra, 22. Okt. [Aufhebung des Amtsgerichts.] Herr Landgerichtspräsident Dr. von Schmidt aus Halle kam in Begleitung des Herrn Amtsgerichtsraths Liebegott dieser Tage hier zwecks Revision des Amtsgerichts an. Die Anwesenheit des genannten Herrn wurde mit einer Aufhebung des Amtsgerichts in Verbindung gebracht. Gerüchten zufolge sollen über eine derartige Erwägung zur Zeit Verhandlungen im Finanzministerium schweben. Was diese Aufhebung für unser gern besuchtes Harzstädtchen sowohl als auch für die anderen Orte des Gerichtsbezirks bedeuten würde, bedarf wohl keiner Erwähnung. So viel steht aber jedenfalls fest, daß an die Verwirklichung dieser Absicht noch lange nicht zu denken ist und daß die betheiligten Gemeinden alle Hebel in Bewegung setzen werden, um dem entgegenzusteuern.

□ Genthin, 22. Okt. [Unglücksfälle. — Goldene Hochzeit. — Diebstahl.] Auf der hiesigen, seit dem 14. d. M. in Betrieb befindlichen Zuckerfabrik verunglückte gestern ein mit der Bedienung der Dampfpumpe betrauter Arbeiter. Er zog sich schwere Verletzungen am Unterleibe zu und mußte ebenso wie ein anderer, welcher versehentlich aus einer mit Schwefelsäure

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021023022/fragment/page=0002

gefüllten Flasche getrunken und sich erhebliche innere Verbrennungen zugezogen hatte, ins hiesige Johanniter-Krankenhaus geschafft werden. — In gutem körperlichen Wohlbefinden beging vor einigen Tagen im nahen Altenplathow das vormals Gemeindevorsteher Engel'sche Ehepaar das goldene Hochzeitsfest. Die Büchner'sche Kapelle von hier brachte ihm am Morgen ein Ständchen. In der Kirche wurde es vom Sup. Lüdecke eingesegnet. — Der Wittwe Plage im Dorfe Kliek wurden vorgestern wiederum 80 M. aus verschlossenem Koffer gestohlen, nachdem ihr erst vor kurzer Zeit 70 M. auf dieselbe Weise entwendet worden waren. Dem Thäter ist man bis jetzt nicht auf die Spur gekommen.

* **Alsleben a. S.**, 22. Okt. [Das Brandunglück] auf dem Weißbach'schen Grundstücke hat noch ein zweites Opfer gefordert: Frau Weißbach ist infolge der Raucheinathmung und des ausgestandenen Schreckens gestorben. Sie wurde gemeinsam mit ihrer auf gleiche Art zu Tode gekommenen 80jährigen Mutter beerdigt.

* **Bitterfeld**, 22. Okt. [In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung] wurde eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Herren Stadtv. Winkler, Schmidt und Pulz, gewählt für die Prüfung der städtischen Schlachthaus-Angelegenheit und Bewilligung von Mitteln für die event. Vorarbeiten.

* **Eisleben**, 22. Okt. [Ueberführung eines Tobsüchtigen.] Der Kläuber Karl Thiemann aus Helbra sollte durch einen Krankenwärter nach der Königlichen Universitäts-Nervenklinik überführt werden. Der sonst ruhige Kranke bekam in Oberröblingen einen Tobsuchtsanfall, sprang aus dem Eisenbahnabtheil, den ihn begleitenden Wärter mit sich reißend, und nahm seinen Weg über die Eisenbahngleise nach dem neben der Bahn liegenden Zimmerplatze des Herrn Wahlmann. Hier gelang es mit Hilfe des Herrn Wahlmann und 5 Zimmerleuten, den Tobenden festzunehmen und zu fesseln. Mit einem späteren Zuge konnte er sodann seinem Bestimmungsorte zugeführt werden. Augenscheinlich hat weder der Kranke noch der Wärter irgendwelchen Schaden bei dem Sprunge genommen.

** **Weißenfels**, 22. Okt. [Haus- und Grundbesitzer-Verein. — 50jähriges Amtsjubiläum.] Der Haus- und Grundbesitzer-Verein erhöhte seine Mitgliederzahl im abgelaufenen Geschäftsjahre von 608 auf 627. Der angesammelte Reservefonds stieg auf 2272,80 M. Angesichts des günstigen Vermögensbestandes beschloß die Generalversammlung, die bisher üblichen Gebühren für Wohnungsanmeldungen fallen zu lassen und nur eine Einschreibegebühr von 10 Pf. für jede Wohnung, unbeachtet des Miethspreises derselben, zu erheben. In dem vom Verein unterhaltenen Bureau wurden 838 miethfreie Wohnungen und sonstige Räumlichkeit angemeldet. Es erfolgten 2582 Nachfragen von seiten des Publikums nach den Wohnungen und anderen Lokalitäten. — Lehrer Kirchberg konnte heute sein 50jähriges Amtsjubiläum unter Antheilnahme weiterer Kreise feiern. Bei der offiziellen Schulfeier übergab Kreisschulinspektor Sup. Dr. Lorenz dem Jubilar den ihm vom König verliehenen Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern mit der Zahl 50. Die Stadt widmete dem Jubilar ein Ehrengeschenk in Gestalt einer prachtvollen silbernen Schale. Am Abend fand zu Ehren des Jubilars ein aus allen Kreisen der Stadt besuchter Kommers im großen Saale des Hotels zum „Goldenen Hirsch" statt.

* **Nordhausen**, 22. Okt. [Von der Thalsperre.] In den letzten Tagen weilten wiederum zwei Ingenieure aus Halle in unserer Stadt, welche sich vorzugsweise mit Vermessungen der Strecke zwischen hier und Neustadt u. H. beschäftigten, und deren Aufgabe es ferner war, einen Nivellementsplan dieser Strecke zu fertigen resp. zu ergänzen. Man ersieht hieraus, daß die Vorarbeiten zum Thalsperrenbau im besten Gange sind.

* **Eisenach**, 22. Okt. [Zum 200jährigen Stiftungsfest der 94er.] Das Ergebniß der für eine würdige Feier des 200jährigen Stiftungsfestes unseres Regiments hier veranstalteten Sammlung beträgt abzüglich der entstandenen Unkosten 2093 M., wozu die von den Gemeindebehörden bewilligten 1000 Mark kommen. Freiquartiere sind in ausreichendem Maße gewährt worden. Die hiesigen Brauereien werden als Festbeitrag das nöthige Bier spenden.

* **Gotha**, 22. Okt. [Selbstmord.] Gestern vormittag wurde durch den Schutzmann in Friedrichroda der Schlosser H. Frickseln von dort in das Landgerichtsgefängniß hier eingeliefert. Kaum war F. in einer Zelle untergebracht, als er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

* **Gotha**, 22. Okt. [Für Gastwirthe interessant] ist folgende Entscheidung des hiesigen Landgerichts. Ein Einwohner aus G. befand sich im November v. J. in ein Restauration in Z. Bei seinem Austritt in den Flur sah er eine handbreit offenstehende Thür. Diese öffnete er und fiel alsbald einige Stufen in den Keller hinab, wobei er sich eine Verstauchung des linken Armes zuzog. Das Amtsgericht verurtheilte den Restaurateur zum Ersatz des Schadens von etwa 140 M. Das Landgericht bestätigte dieses Urtheil, indem es ausführte, daß der Restaurateur verpflichtet gewesen sei, entweder die Kellerthür verschlossen zu halten oder sie als Kellerthür kenntlich zu machen, um jede Verwechslung zu verhüten. Da er dies unterließ, ist er zum Ersatz des dem Kläger erwachsenen Schadens verpflichtet.

* **Gera**, 22. Okt. [Zu dem Liebesdrama,] das sich vorige Woche im Stadtwalde hier abgespielt hat, verlautet noch, daß die Fleischer mit einem 5 mm-Revolver erschossen worden ist. Die Kugel ist in die Schläfe hineingegangen und in der hinteren Stirnwand sitzen geblieben. Der Tod ist infolge von Verblutung eingetreten. Morgenthal ist noch immer nicht vernehmungsfähig. Es soll aber festgestellt worden sein, daß er im Auftrage und im Einverständniß mit der Fleischer gehandelt hat. Wie ferner aus Weißenfels geschrieben wird, ist Morgenthal im vorigen Jahre in einer dortigen Fabrik angestellt gewesen. Er hat in dieser Zeit die Bekanntschaft eines jungen Mädchens aus anständiger Familie gemacht und sich mit ihm verlobt. Nachdem das Mädchen jetzt mündig geworden ist, sollte im nächsten Monat die Hochzeit stattfinden. Der Termin dazu war bereits bestimmt und das Aufgebot bestellt worden. Die Braut, die eben noch mit den letzten Vorbereitungen für die Aussteuer beschäftigt war, war nicht wenig überrascht, als sie von Gera aus plötzlich einen Abschiedsbrief von ihrem Geliebten empfing und bald darauf aus den Zeitungen von dem Drama erfuhr. Morgenthal war mit der Fleischer erst kurze Zeit bekannt. Er scheint auch ihr die Ehe versprochen und keinen anderen Ausweg aus seinen zwei Verhältnissen gefunden zu haben, als den gemeinsamen Tod.

* **Jena**, 22. Okt. [Eine Reihe Verordnungen] auf dem Gebiet des Schulwesens hat das großh. Staatsministerium erlassen. U. a. soll beim Turnunterricht die Turnhalle möglichst nur dann benutzt werden, wenn im Freien nicht geturnt werden kann. Weiter soll im Hinblick auf die Zunahme der unbestellbaren Postsendungen die Volksschule besonders die Anfertigung dahin gehöriger Schriftstücke häufiger üben, als dies bisher geschehen.

* **Plauen**, 20. Okt. [Zwei hiesige Hotels,] „Wettiner Hof" und „Deils Hotel", die von Einkäufern besucht werden, haben die Einrichtung getroffen, Fabrikanten oder deren Angestellte nur dann ins Hotel einzulassen, wenn dieselben eine Eintrittskarte besitzen. Diese Karten werden von den betreffenden Hotelbesitzern gegen eine Gebühr von 25 M. verabfolgt. Die Maßregel soll sich infolge der unhaltbar gewordenen Zustände nöthig gemacht haben. Die beiden Hotels werden täglich von jungen Leuten hiesiger Fabrikanten belagert, die anfragen, ob Käufer da sind, und bisher in den Korridoren — bis zu 40 Mann und darüber — warten, um ihre Offerten anzubringen. Die beiden Hotelbesitzer haben dem „Fabrikantenverein" mitgetheilt, daß sie diese Unsitte nicht mehr dulden könnten, da es die anderen Gäste und auch die Käufer für lästig befunden hätten. Die unterm 22. September eingegangene Antwort des „Fabrikantenvereins" lautete in der Hauptsache zustimmend. Die Eintrittskarten gelten für das ganze Jahr und kostet das Stück 25 M. Die Ausgabe trifft diejenigen Geschäfte, die fast täglich mehrere male das Hotel mit eigens hierzu angenommenen jungen Leuten beschicken, die nichts verzehren. Es ist schon vorgekommen, daß Käufer noch im Bette gelegen haben, als ihnen Offerten gemacht worden sind. Die neue Einrichtung ist von den meisten Käufern wie Fabrikanten als recht und billig anerkannt worden. Der „Fabrikantenverein" bezeichnet übrigens in der obenerwähnten Zuschrift es als dem Ansehen des Fabrikantenstandes wenig förderlich, daß die jungen Leute zu den Einkäufern ins Hotel kommen und dort stundenlang antichambriren.

Vermischtes.

Der älteste inaktive Offizier der deutschen Armee, Oberst z. D. Köhn von Jaski zu Görlitz, welcher am 1. Mai sein 75jähriges Dienstjubiläum feierte, ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

Große Veruntreuungen, die nach den bisherigen Feststellungen eine halbe Million bereits überschreiten, sind in dem Kaufhause Israel in der Spandauerstraße zu Berlin vorgekommen. Der alte Kommerzienrath Israel war Vormund von fünf Gebrüdern Besas, die im Auerbach-Stift erzogen wurden. Die jungen Leute lernten alle bei Israel und blieben auch später noch bei ihm. Zwei machten sich dann selbständig; einer wurde geisteskrank. Die beiden anderen waren seit langen Jahren bei Israel bis Dienstag thätig, der ältere, Julius, als Kassirer im Geschäft im Erdgeschoß, der jüngere, Berthold, als Buchhalter in der Kontrolle. Julius Besas verstand es nun fortgesetzt, durch Fälschung der Verkaufszettel in seine Taschen zu kassiren, und sein Bruder war ihm behilflich, die Unterschlagungen zu verdecken, wenn Erinnerungen von anderer Seite kamen. Nachdem ein Lehrling vor acht Tagen Verdacht geäußert hatte, wurde schärfer kontrollirt. So entdeckte man die Veruntreuungen Nach ihrer Ueberführung wurden die beiden Ungetreuen entlassen. Eine Anzeige bei den Strafbehörden ist noch nicht erfolgt. Ueber die persönlichen Verhältnisse der Ungetreuen wird folgendes mitgetheilt: Julius Besas ist ein Mann von 62 Jahren und Vater von drei Kindern. Seine einzige Tochter heirathete vor drei Jahren und bekam eine Mitgift von 60,000 M. und eine Aussteuer von 30,000 M. Er selbst ging immer sehr einfach, seine Frau dagegen war sehr putzsüchtig und verschwenderisch. Für ein Kleid bezahlte sie nie unter 150 M. Arbeitslohn. Sie galt in ihrer Gegend als die stolzeste Frau und war für gewöhnliche Leute unnahbar. Da weder sie noch ihr Mann von Hause aus Vermögen hatten, so lebten sie über ihre Verhältnisse hinaus, wenn auch ihr Mann ein Jahreseinkommen von etwa 8000 M. haben mochte. Berthold Besas ist 54 Jahre alt und kinderlos verheirathet.

Im Schlamm erstickt. Auf entsetzliche Weise ist der 12 Jahre alte Sohn Otto des Schuhmachermeisters Klaucke aus der Koburger Straße 7 zu Schöneberg ums Leben gekommen. Der Knabe hatte mit drei anderen Schülern nahe der Wilmersdorfer Grenze auf dem unbebauten Theile der Erfurter Straße und dem angrenzenden Wiesengelände gespielt. Bei dem Hin- und Herjagen waren die Jungen schließlich an einen im Privatbesitz befindlichen, vier Meter breiten und drei Meter langen Morast gekommen, durch den sich ehemals der sogen. „schwarze Graben", ein stehendes, übelriechendes Gewässer, hinzog. Der Morast ist von der übrigen Wiesenfläche durch eine fünf Meter hohe Aufschüttung getrennt. Auf bisher noch nicht ermittelte Weise stürzte der kleine Klaucke über die Böschung hinweg in den Morast und versank dort, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Die Schöneberger Feuerwehr unter Leitung des Brandinspektors Flöter brachte später den drei Meter tief im Schlamm steckenden Leichnam hervor. Zur Zeit finden eingehende kriminalpolizeiliche Ermittelungen dahin statt, ob der Absturz des Knaben nicht durch seine Spielgenossen verschuldet ist.

Für das gesammte Schuhmachergewerbe findet im Juli 1903 im Velodrom in Hamburg unter dem Protektorat des Bürgermeisters Dr. Mönckeberg eine Ausstellung statt, welche unter Ehrenvorsitz des Kommissionsraths R. Esser-Berlin zum zwanzigjährigen Bestehen des Verbandes „Bund deutscher Schuhmacherinnungen" von der Hamburger Schuhmacherinnung veranstaltet wird. Die Ausstellung bezweckt in erster Linie die Hebung des Bildungswesens im Schuhmachergewerbe und soll sich erstrecken auf Lehrlings- und Meisterarbeiten, auf Militärbeschuhung, Fachschulwesen, ferner auf Schuhmacherbedarfsartikel.

Eine kühne Flucht. In sehr geschickter Weise entfloh gestern abend in Paris der vor vierzehn Tagen verhaftete Bankier Boulaine. Er sollte von zwei Polizeiagenten nach dem Verhör beim Untersuchungsrichter in das Gefängniß zurückbegleitet werden, unterhielt sich unterwegs lebhaft mit den Agenten und war dann plötzlich, als diese einen Wagen rufen wollten, verschwunden. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem Flüchtling.

Zu Kitchener's Besuch in Paris. Einige Zeitungen erinnern daran, daß Lord Kitchener als Jüngling von kaum 20 Jahren, damals Horatio K., im Kriege 1870 unter der französischen Fahne focht. Er war damals in Dinan in der Bretagne zu Besuch bei seiner Stiefmutter und trat als Gemeiner in die 2. Loire-Armee ein. Er nahm besonders an einigen Ballonauffahrten theil, und verließ den Dienst wieder, da er bei einer dieser Auffahrten sich eine schwere Lungenentzündung zuzog.

Deutsch-ostafrikanische Granaten. Ueber die im Schutzgebiet von Deutsch-Ostafrika aufgefundenen Granaten hat sich Prof. Dr. Miethe, der Direktor der photochemischen Abtheilung der Charlottenburger Technischen Hochschule, höchst anerkennend ausgesprochen. Sein Gutachten geht dahin, daß die Granatfunde die schönsten und werthvollsten Granaten aufweisen, die wir kennen. Die Steine sind den Kaprubinen gleichwerthig.

Durch einen Hauseinsturz am Broadway sind gestern abend in New York fünfzehn Personen verunglückt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 22. Oktober.

Aufgeboten: Markthelfer Johannes Schüchner u. Helene Schurbert (Gr. Wallstr. 42). Handelsmann Willy Banse u. Emma Korn (Seebenerstr. 65). Fuhrwerksbesitzer Karl Götze u. Marie Thieme (Georgstr. 13 u. Neumarktstr. 3).

Geboren: Fleischermeister Max Koch T., Charlotte (Burgstr. 59). Schneider Albert Laue S., Albert (Viktoriaplatz 2). Versicherungsinspektor Julius Friedrich S., Gerhard (Reilstr. 124). Maler Paulus Milling S., Paul (Henriettenstr. 6). Zimmermann Julius Siegmund Zwillingssöhne, Gustav u. Kurt (Burgstr. 22). Privatgelehrten Paul Spigaht S., Hans (Hohenzollernstr. 4).

Gestorben: Lehrers Otto Ulrich T., Margarethe, 1 J. (Diakonissenhaus).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 22. Oktober.

Aufgeboten: Schlosser Hugo Engert und Marie Schubert (Landwehrstr. 3a und Cröllwitzerstr. 13). Wachtmeister Max Hänze und Helene Raunitzschke (Torgau und Dryanderstr. 22). Raffineriearbeiter Richard Schnitte und Martha Bruder (Raffineriestr. 32).

Geboren: Schneidermeister Moses Ludwig T., Charlotte (Spitze 12). Telegraphen-Assistent Friedrich Röpe T., Elsa (Streiberstraße 22). Schneidermeister Ferdinand Wollmann T., Ella (Schmeerstraße 6). Stadtbahnwagenführer Johann Wagner S., Erich (Schwetschkestraße 8). Maschinenschlosser Otto Ruhmann T., Gertrud (Mansfelderstraße 1). Fleischer Karl Schade S., Willy (Friesenstr. 13). Hausdiener Bernhard Bültemann S., Bernhard (V. Vereinsstr. 10). Möbeltischler Wilhelm Reißgerste S., Wilhelm (Zwingerstr. 27). Kaufmann Simon Scheyer T., Edith (Königstr. 66). Kaufmann Hermann Westerhoff S., Johannes (Niemeyerstr. 22). Polizeiserg. Richard Barthold T., Margarethe (Thüringerstr. 30).

Gestorben: Wilhelmine Cutschel geb. Plarre, 69 J. (Schwetschkestraße 13). Vogelhändler Heinrich Reisel, 78 J. (Siechenanstalt). Maurer Peter Gries, 44 J. (Klinik). Schäfer Friedrich Kolbe 42 J. (Klinik).

Auswärtige Aufgebote:

Arbeiter August Flügge und Anna Mebes (Ihleburg).

Kursberichte der Halleschen Bankfirmen vom 23. Oktober.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hall. konv. 3½% Stadt-Anl. v. 1882	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,60G
" 3½% Theater Anl. v. 1884	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	98,50G
" 3½% Stadt- " " 1886	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,80bzB
" 3½% " " " 1892	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,80G
" 4% " " " 1900	—	—	1.1. u. 1.7.	4	103,60B
Akener 3½% " " . .	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	— —
Erfurter 3½% " " v. 1888	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,50B
Erfurter 4proz. Stadt-Anl. " 1900	—	—	1.4. u. 1.10.	4	103,50G
do. do. do. " 1901	—	—	1.4. u. 1.10.	4	103,50[illegible]
Halberstädter 3½% " " . .	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	— —
Naumburger 3½% " v. 1889	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,25G
do. 4% " " 1900	—	—	1.1. u. 1.7.	4	103,00G
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbr.	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,20G
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbr.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	— —
" 3½% " " "	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	98,80G
" 3% " " "	—	—	1.1. u. 1.7.	3	— —
" 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	98,50G
Halle-Hettstedter 3½% Oblig.	—	—	1.4. u. 1.4.	3½	94,00B
do. do. 4½% "	—	—	1.4. u. 1.7.	4½	104,00G
Hallesche Strassenbahn 4% Obl.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	94,00[illegible]
Hallesche Union, Maschinenfabr., 6% Obl. mit 103 Proz. rückz.	—	—	1.1. u. 1.7.	6	103,25G
Knappsch.-Berufsgen. 4% Anl.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	102,50G
do. 4% Anl. unkdb. bis 1904	—	—	1.1. u. 1.7.	4	102,50G
Unstrut-Reg. 3½% Obl. (Bretleben-Nebra)	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	98,75G
Bernb. Masch.-Fabr. 4½ Obl. rckz. 103	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	— —
Cröllw. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	99,75G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Oblig rückz. mit 102 Proz.	—	—	1.4. u. 1.10.	4½	101,50G
F. Zimmermann & Co. M. 4% H. A.	—	—	1.4. u. 1.10.	4	— —
Körbisdorf, Zuckerfabrik 4% "	—	—	1.4. u. 1.10.	4	99,75G
Waldauer Braunkohlen 4% "	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,50G
do do. Oblig. v. 1902	—	—	1.4 u 1.10	4	100,10G
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4% Schuldv	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	100,00B
do. II. rückz. mit 102 Proz.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	101,25G
Wersch.-Weissenf. Bk. 4% Obl 1890	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,00[illegible]
" " " 4% " 1898	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,00G
" " " 4% " 1902	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,00G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldv. unkündb. bis 1904	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,00[illegible]
Hallesche Bankvereins-Aktien	1901	7⅔	1.1.	4	146,50G
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien	1901	3	1.1.	4	65 00B
Ammendorfer Papierf.-Akt.	1901/02	10	1.7.	4	125,00G
Cröllwitz. Akt.-Papierfabrik-Akt.	1901/02	15	1.7.	4	198,00G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1901/02	12	1.7.	4	— —
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1901/02	2½	1.7.	4	— —
do. Vorzugs-Aktien	1901/02	5	1.7.	4	— —
Eilenburger Kattun-Manufakt.-Akt.	1901/02	4	1.6.	4	85,00[illegible]
Feldschlösschen Brauerei-Aktien	1900/01	0	1.10.	4	50,00B
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1901/02	2½	1.6.	4	109,00B
Halle-Hettstedt. E.-A., L.A.g. 3½%	1901/02	3½	1.4.	4	77,00B
Hallesche Akt.-Bierbrauerei-Akt.	1900/01	4	1.10.	4	91,00G
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1901	28	1.1.	4	— —
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1901	0	1.1.	4	— —
Hallesche Portland-Cement-Fabr.	1901	0	1.1.	4	— —
Hildebrand'sche Mühlenw.-Akt.	1901/02	4¾	1.7.	4	139,00G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1901/02	4	1.4.	4	105,00G
Kyffhäuser Hütte Aktien	1901	20	1.1.	4	177,00B
Landsberg. Malzfabrik-Aktien	1901/02	8	1.7.	4	— —
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1901/02	14	1.4.	4	191,00G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1901/02	6	1.9.	4	135,00B
Nienburger Schlossmälzerei-Akt.	1900/01	0	1.9.	4	87,00B
Riebeck'sche Montanwerke-Aktien	1901/02	12	1.4.	4	191,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien	1901	8	1.1.	4	— —
Sächs.-Th. Braunk.-St.-Pr.-Akt.	1901	8	1.1.	4	131,50G
Waldauer Braunkohlen-St-Aktien	1901/02	15	1.4.	4	147,00G
Wegelin & Hübner, A.-G.-Aktien	1901/02	12	1.1.	4	128,00G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Akt.	1901/02	14	1.4.	4	218,00B
Zeitzer Maschinenb.-Akt. (Schaede)	1900/01	20	1.7.	4	— —
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabr.-Akt.	1901/02	9	1.4.	4	123,00bz
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1900/01	20	1.10.	4	137,25bz
Bruckd.-Niettl. Bergb.-Ver. Kuxe*	—	—	ohne Zs.	o. Z.	— —
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe*	1901	25M	"	"	340,000

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 22. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Beienrode	—	3850	Hohenfels	4750	4850
Bernhardshall	850	900	Hohenzollern	2950	3000
Burbach	3775	3845	Justus I.	5200	5275
Carlsfund	5550	5625	Kaiseroda	3120	3150
Friedrichshall	—	900	Neustassfurt	—	18,250
Glückauf Sondersh.	—	9075	Ronnenberg (Aktien)	44[illegible]	[illegible]49
Hedwigsburg	5900	5975	Salzdetfurth Kaliw. A.	1775	1850
Hercynia	19,100	—	Wilhelmshall	9275	9400

Von Kohlenkuxen Altendorf und Jul. Philipp höher. Von Kaliwerthen Beienrode und Glückauf Sondershausen offeriert. Von Erzkuxen Victoria angeboten.

Metalle.

Hamburg, 22. Okt. Silber 69,35 Br., 68 85 G.

London, 22. Okt. Silber 23⅜.

* **London**, 22 Okt. Chili-Kupfer 52⅞ Lstrl., 3 Mon 52⅝ Lstrl.

* **London**, 21. Okt. 5 Uhr nachm. Kupfer flau. Tagesumsatz 800 t, 52 Pfd. Sterl. 11 s. 3 d., 3 Monate 52 Pfd. Sterl. 15 s. 6 d., Makler-Schlusspreise 52 Pfd. Sterl. 10 s. — d. bis 52 Pfd. Sterl. 15 s. — d., best selected 56 Pfd. Sterl. 5 s. — d., electrolitisches 54 Pfd. Sterl. 15 s. strong sheets 67 Pfd. Sterl. — s. — d Zinn stetig, Tagesumsatz 500 t, Straits 120 Pfd. Sterl. 15 s. — d., 3 Monate 119 Pfd. Sterl. 2 s. 6 d., engl. 121 Pfd. Sterl. 10 s. — d. Blei stetig, span. 10 Pfd. Sterl. 3 s. 9 d., englisches 11 Pfd. Sterl. — s. — d. Zink stetig, gewöhnliche Marken 19 Pfd. Sterl. 3 s. 9 d., besondere Marken 19 Pfd. Sterl. 8 s 9. d., gewalzt. deutsch. 22 Pfd. Sterl. 10 s. — d. Nickel 165 Pfd. Sterl. die Tonne.

* **Glasgow**, 22 Okt. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed. numbers warrants träge, 57 sh. 3d. p. lfd. Mon.

* **Glasgow**, 22. Okt. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 57 sh. — d., Middlesborugh 52 sh. 5 d.

New York, 22 Okt Zinn 27.62½ Kupfer 12,50 Doll.

* **Amsterdam**, 22. Okt. Bancazinn 71½.

Wasserstand der Saale bei Trotha.

Trotha, 22. Okt. abends + 1,64. 23. Okt. morgens + 1,68.

Zur Behebung nervöser Störungen und der daraus resultirenden Leiden jeder Art, wird auf eine in 36. Auflage gedruckte Abhandlung aufmerksam gemacht, die kostenlos von **F. Ramdohr**, Halle a. S., Hedwigstraße 1, erhältlich ist. Es wird darin von Kranken aller Gesellschaftsklassen konstatirt, wie auf sehr einfachem, fast kostenlosen und absolut unschädlichem Wege durch äußere Einwirkung auf das Nervensystem, in oft verzweifelten und allen Proceduren trotzenden Fällen, überraschende Erfolge erreicht werden können. Das Verfahren ist vieljähriger Erfahrung erwachsen, kein Geheimmittel, und selbst von der medizinischen Presse befürwortet.

Am Toilettentisch gebraucht als Bestes nur **Lial-** Mundwasser und Toilettemittel.

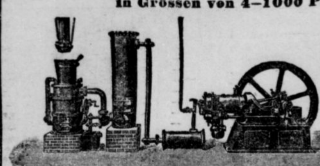
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021023022/fragment/page=0003

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Leipzig,
empfiehlt als **billigste Betriebskraft:**

Original-Otto-Motoren

in Verbindung mit
Saug-Generatorgas-Anlagen
in Grössen von 4—1000 P. S.



Bis zu 60% Brennstoff-Ersparniss gegenüber Dampfbetrieb.

Brennstoffkosten nur 2/3—2 Pfennige pro P. S. u. Stunde.
Hunderte von Anlagen bereits in Betrieb!

Benzin- Spiritus- Benzol-
Motoren, Locomobilen, Locomotiven
Sämmtliche Motoren mit geringstem Verbrauch.
Ausarbeitung vollständiger Prospekte kostenlos!

Über unsere Kraft!

Auf meine eleganten **Herrenkleider** gewähre bei **Maaß-Anfertigung** in bekanntem tadellosen Sitz, sowie bei meinen **hochfeinen** und **chicken** fertigen **Ueberziehern, Anzügen, Joppen, Beinkleidern** u. dergl. **Rabattsparmarken.** Gleichzeitig mache auf einen größeren **Posten Stoffe,** nur **erstklassiges Fabrikat,** welchen ich aus der **Martin'schen Concursmasse** billig erstanden, aufmerksam.

Otto Knoll, Obere Leipziger Straße 36.

Publikationen der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.

Soeben wurde ausgegeben:

Beschreibende Darstellung
der älteren

Bau- und Kunstdenkmäler

der Kreise

Halberstadt Land und Stadt.

Bearbeitet vom Provinzial-Konservator
Dr. Oskar Doering in Magdeburg.
(XXIII. Heft der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen.)
Lexikon-Oktav, VIII. und 542 Seiten, mit 221 in den Text gedruckten Abbildungen, 23 Tafeln und 1 Karte, eleg. geheftet Preis 20 Mark.

☛ Der Band bildet in seiner ausserordentlich reichen bildlichen Ausstattung und der Bearbeitung von Dr. Oskar Doering, dem anerkannten Fachgelehrten auf dem Gebiete der Denkmalspflege, ein **Prachtwerk der Heimatkunde.**

Otto Hendel Verlag, Halle S.

„Trilby"

Mann & Stumpe's

„Trilby" 3½, 4, 5, 7 u. 10 cm breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden:
Marke **„Königin"** und **„Original"** sind die bekannten Qualitäten der Erfinder.

Unter obigen Namen fordern bei:
H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstr. 84,
Leopold Nussbaum, Kleinschmieden 6.

Extra in jedem Geschäft darauf achten, dass **nur Fabrikate** der **Erfinder** mit Stempel **„Mann & Stumpe"** auf jeder Borde ausgehändigt werden, dann ist Missbrauch unserer Namen und Schaden ausgeschlossen.

Mann & Stumpe, Barmen.

Prachtvolle Hamb. Gänse, Enten,

Steyr. Poulets, Fasanen, Krammetsvögel, Lerchen, Waldhasen, Rehrücken und Keulen,

Süsse Weintrauben

10 Pfundkiste 2,25, einzeln Pfd. 35 Pfg., frische Madeira-Ananas, prachtvolles Tyroler Obst, Maronen-Rübchen, Feigen, Datteln, Traubrosinen, Nüsse, neue getrocknete Aprikosen, Brünellen Pfd. 70 Pfg., Strassburger Pasteten und Gänseleberwurst, Feinsten Westfälischen Dauerschinken Pfd. 1 Mk. 35 Pfg.
empfehlen

Pottel & Broskowski.

Koptoxyl- Täfelungen für Decken und Wände (Paneel) in jeder Preislage und Geschmacksrichtung, leicht anzubringen, prächtige dekorative Wirkung der echten Hölzer, empfiehlt **Walter Moritz,** Bauartikel-Spezialitäten, **Magdeburger Straße 60.** — Telephon 1206.

Nachhilfe-Institut von Th. Starke,

Neue Promenade 5.
Nachhilfestunden in allen Schulfächern, **Arbeitsstunden** an Schüler aller Lehranstalten. Vielfache Empfehlungen.

Gründlicher Reitunterricht

Gegründet 1863.

wird **Herren und Damen** zu jeder Zeit ertheilt.
Junge Pferde zur Dressur, sowie **Pensionspferde** werden in Pflege genommen.
Ed. Schreiber, Univers.-Reitlehrer u. Stallmeister.

Reichardt-Kakao

ist am besten, am bekömmlichsten, am ausgiebigsten.

In Halle zu haben nur
Gr. Ulrichstraße 4—5 neben dem Neuen Theater, Fernsprecher 2357, und **Schillerstraße 57** Fernsprecher 2299.
Einzelverkauf, Stadt-, Post- und Bahnversand.
Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Fabrik in Hamburg-Wandsbek.
Größte deutsche Kakaofabrik.

Schnellpressen-

Reparaturen
an Stein-, Buch- u. Lichtdruckschnellpressen werden prompt und billigst ausgeführt. Liefere Thürschließer aller Systeme, sowie **Reparaturen** werden ausgeführt von

Oskar Bärthold, Inh. Jul. Nagel,
Schwetschkestraße 13.

Ueberzeugen Sie sich

bitte, dass Sie beim Einkauf von modernen Anzug-, Ueberzieher-, Hosen-Stoffen etc, in nur besten haltbaren Qualitäten, sowie bei Anfertigung nach Maass sehr billig bedient werden bei
F. J. Schultz, Tuchhandlung,
Gr. Steinstr. 76, I. Etage.

Rießner-Oefen D. R.-P.

die beliebtesten von allen Systemen;
das beweist deren ständig steigender Absatz.

Rießner-Oefen
besitzen aber auch hinsichtlich Sparsamkeit und Gleichmäßigkeit des Brandes, Feinheit der Regulirung, Bequemlichkeit der Behandlung, Milde der Wärme und in hygienischer Beziehung solche Vorzüge, daß sie bis heute unübertroffen und

in ihrem Erfolg einzig

dastehen. Für alle Zwecke erhältlich, in amerikanischem und irischem System, in jeder Größe und Ausstattung, auch als Kamine, sowie als Einsätze für Kachel-Oefen. Beim Ankauf ausdrücklich „Rießner-Oefen" verlangen.

Niederlagen in **Halle:**
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62,
Otto Giseke Nachf. (O. Schilf), Gr. Steinstr. 83.

Ab Preßsteinfabrik Nietleben empfehle ich:
doppelt ausgesiebte Nietlebener Knorpelkohle, pro Hektoliter 45 Pfg.
„ „ **Nußkohle,** pro Hektoliter 43 Pfg.
Beide Sorten sind trocken, liegen seit Sommer auf verdecktem Lager und werden mit Gabeln, nicht mit Schaufeln, aufgeladen. 1 Hektoliter = ca. 140 Pfd.
Fernruf Amt Halle 843. **Paul Heydenreich.**

Ein neues vorzüglich wirkendes Mittel!

✝ Rheumatismus ✝

Gicht, Ischias, Gliederreissen, Lähmung etc. verschwinden bei Gebrauch von **Trier's Rheuma-Tabakolin.**

Ein neues Pflanzenpräparat. Unschädlich. Ohne Schmerzen anwendbar. Vom bekannten Gerichts- u. Sanitäts-Chemiker Dr. Kayser, Dortmund, untersucht und begutachtet. Originalcarton Mk. 5.—. Probecarton Mk. 3.50. In den meisten Apotheken vorräthig oder gegen Nachnahme oder Postanweisung durch den Hersteller: **Gustav Laarmann, Herford** 215
Rheuma-Tabakolinfabrik mit Dampf- und Maschinenbetrieb.

✚ Haut- u. Harn- ✚

leidende, sowie alle sexuelle Leiden behandle gewissenhaft, ebenso **Ausschlag, Mundausbrüche** 2c., spez. veraltete **Harn- u. Blasen-,** sowie **Nierenleiden** möglichst ohne Berufsstörung. Viele Anerkennungsschreiben zur gefl. Einsicht. — Auswärts brieflich. Gefällige Anfragen werden franco beantwortet.

H. Schultze, Halle a. S., **Gr. Ulrichstr. 58, II. Etage.**
Täglich Sprechstunden v. 9—1 u. 6—8 Uhr, Sonn- u. Feiertags 9—1 Uhr.

B. Maruhn,

theoretisch-practische Klavierlehrerin,
Gr. Märkerstrasse 17, I.
Sprechzeit 12—2 Uhr.

Le XIXe Siècle.

Cours de Littérature
donné par Mlle. Marthe Favarger. Ouverture Mercredi 5. Novembre à 5 heures. S'adresser pour les inscriptions Breitestrasse 16, II. Mercredi, Jeudi et Samedi de 12—1 heure.

Klavier-Unterricht

ertheilt Frau **M. Benkenstein,** Bismarckstrasse 26, I., Schülerin von Hrn Professor Reubke.

Buchführung,

dopp. ital. 25 M. — einf. 15 M. — Einzel-Unterricht. Revisionen, Monats- und Jahres-Abschlüsse, Inventuren u. vollständige Neueinrichtung der Bücher übernimmt **F. C. Beyer,** Buchhalter, Meckelstraße 6, III.

Fremdwörterkunde

lehrt in **Vorträgen** (ohne Frage und Antw.) in wöch. dreimal. Priv.-Abendzirkeln (auch ält.) Damen u. Herren e. ält. Litterat. Die erste (Probe- und Entscheidungs-) Woche event. kostenlos. Eintr. jdrz. Adr. sub „Sprache" hptpstl.

Berliner Lehr-Institut

für Schnittzeichnen, Maaßnehmen, Zuschneiden und praktische Ausbildung für Damenschneiderei. Leicht faßliche Methode. Cursus von 10 Mk. an. Beste Empfehlungen. Stunden nach Wahl. Pension im Hause.

Frau Scheithauer,
Landwehrstraße 2, part.

Photographie

Gegründet 1856.

Benckert, Große Ulrichstraße 29.
13 St. **Visitbilder** Mk. 4,50,
„ **Cabinetbilder** Mk. 12.

Ziehung 12. u. 13. November zu Berlin, im Kaiserhof

Berliner Loose à 1 M.

d. techn. Commission f. Trabrennen.
11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 20 Pf.
6039 Gewinne im Gesammt-Werthe von M.

100000

Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit 70% d. angegeb. Werthes garantirt.

1 à M. 10000
1 à M. 6000
1 à M. 5000
1 à M. 4000
2 à 3000 = M. 6000
5 à 2000 = M. 10000
6 à 1500 = M. 9000
2 à 1000 = M. 2000
20 Fahrräder · M. 4000
6000 à 15, 10, 5 M. = 44000

Loose versendet: der General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in **Halle a. S.** bei: **Schrödel & Simon (Martin Schilling),** Gr. Ulrichstr. 46; **O. Kleinschmidt,** Moritzzwinger 14; **Arthur Kopsch,** Steinweg 29; **Pettrich & Kopsch,** Schmeerstr. 20; **Pfeffersche Buchhandlung (C. Stricker),** Markt 22; **Max Stoye,** Magdeburgerstr. 68; **Richard Heinze,** Mansfelderstr. 7; **Oscar Schröder,** Leipzigerstr. 46; **Bruno Möwes,** Leipzigerstr. 11; **Karl Eisengräber,** Lafontainestrasse 19; **Kurtzke & Hasse,** Leipzigerstr. 95/96; **Paul Keitel,** Grosse Ulrichstrasse 36.

Dr. Crato's

Backpulver,
Puddingpulver, Vanillezucker,
Salicyl mit

Prämien-Bons.

Wer 50 Bons
einsendet, erhält 1 Dose Biscuits im Werthe von Mk. 2,50
gratis und franco.

Engros-Depots:
Kleeblatt & Dittmar.
Düben & Herrmann.

Detail-Verkauf:
Franz Baumgärtel.
Louis Elste.
Max Grünewald.
Otto Noack.

Eleg. Kleidersekretäre (in Nußbaum imitirt) für 25 M., Verticows, Komm., Pfeilerspiegel zu verk. **Geiststraße 31.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: H. Wechsung in Halle.

Halle Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021023022/fragment/page=0004